

## **1946 – 2021 - 75 Jahre Hessischer Turnverband aus Sicht des Turngau Offenbach-Hanau**

Autor: Wolfgang Pfannemüller (Dreieich)

Dieser Artikel entstand im Dezember 2020 im Hinblick auf eine Veröffentlichung im Jubiläumsbuch des HTV.

### **Mögliche Überschriften**

Es geht immer weiter – aber anders. / Erst kommt die Pflicht und danach kommt die Kür.

Wir bewegen uns zwischen Wunsch und Wirklichkeit / Vom Kunstturnen zur Turnkunst

Früher war mehr Politik, heute mehr Bewegung /

Vom Teilgeber zum Teilnehmer - Ehrenamt im Wandel

Ein Rückblick in die Zukunft.

### **Porträt des Turngau Offenbach-Hanau**

Der Turngau Offenbach-Hanau gehört mit fast 45.000 Mitgliedern in 120 Vereinen (Stand 2020), darunter sind sechs Vereine mit mehr als 1000 Turnmitgliedern, zu den größeren Turngauen im Hessischen Turnverband. Der Turngau deckt 23 Städte und Gemeinden im Kreis Offenbach und im westlichen Teil des Main-Kinzig-Kreises ab, dazu kommen die Städte Offenbach und Hanau. Die Vereinslandschaft, in der Regel sind das Mehrsparten-Vereine, ist in der Region im östlichen Rhein-Main-Gebiet überwiegend städtisch geprägt und ist verkehrstechnisch bestens vernetzt.

Derzeitiger Turngau-Vorsitzender ist Ulrich Müller. Die Turnerjugend-Vorsitzende sind Tobias Vetter und Stefanie Häfner. Sie verstehen sich als Sprachrohr der fast 21.000 jungen Mitglieder unter 27 Jahren. Ehrenvorsitzende ist Maya Pfannemüller. Seit Neugründung des Turngau im Jahr 1947 hatte der Turngau bisher sieben Vorsitzende.

Der Turngau war Ausrichter des 1. Landesturnen 1948 in Offenbach und der Landesturnfeste 1965 in Offenbach und 1993 in Hanau sowie der ersten und bisher einzigen Landesgymnaestrada in Hanau im Jahr 2002. Darüber hinaus war der Turngau Gastgeber mehrerer Landestreffen der Turner-Musiker, Landeswandertage und des Internationalen Deutschen Turnfest 2009 in Frankfurt. Auch der Deutsche Turner-Bund war häufiger Gast im Turngau, mit akademischen Festakten, nationalen und internationalen Meisterschaften.

Herausragend aus der Vielzahl der Turngau-Veranstaltungen ist das jährlich im März stattfindende Hallenkinderturnfest in der legendären August-Schärttner-Halle in Hanau mit ca. 1000 Mädchen und Jungen sowie ca. 2000 Besuchern. Auch die seit den 1970er Jahren stattfindende Vorturner- bzw. Übungsleiterassistenten-Ausbildung ist regelmäßig ausgebucht. Beide Ereignisse werden von der Turnerjugend organisiert.

Aus sportlicher Sicht gehören die nationalen Erfolge der Männer-Kunstturnriege des TSV Heusenstamm in den 1960er Jahren und die Olympia-Teilnahme von Willi Jaschek 1964 in Tokio und 1968 in Mexiko zu den Höhepunkten. In den vergangenen Jahren waren vor allem das Rope Skipping Team der TG Hanau national und international erfolgreich. Internationale Einsätze gab es auch für Sportgymnastinnen der TSG Neu-Isenburg und Orientierungsläufer des OLV Steinberg.

Einen besonders guten Ruf über den Turngau hinaus hat seit Jahrzehnten die Turner-Musik. Derzeit gibt es in den Turnvereinen noch 18 Spielmansszüge bzw. Blasorchester, ein Akkordeon-Orchester und einen Chor.

Besonders stolz ist der Turngau für sein turnhistorisches Archiv, das mit großer Sachkunde gepflegt wird. Es enthält wichtige Dokumente aus der Turngau- und Vereinsarbeit und interessante Nachlässe aus der Turnerfamilie.

### **Eine etwas andere Chronik**

Ein Rückblick auf 75 Jahre Turngeschichte in Hessen kann auch dazu benutzt werden die Zeit zwischen 1946 und 2021 kritisch zu beleuchten. Es ist leicht über verbandspolitische und sportliche Erfolge zu berichten – das ist ausreichend dokumentiert und es lohnt sich zu lesen.

Aber häufig fehlt ein selbstkritischer Umgang mit den grundsätzlichen Entscheidungen, die im HTV und seinen Turngauen über die Jahrzehnte getroffen wurden. An zentraler Stelle steht dabei die Frage im Raum

„Was hinterlassen wir den nachkommenden Turn-Generationen und wie können sie damit umgehen?“

Wir haben es gemeinsam geschafft...

- das Turnen in seiner über 200-jährigen Tradition und Kultur zu bewahren und dabei auch unterschiedliche gesellschaftliche Strömungen zu integrieren.
- das Turnen über die Jahre zu modernisieren und es für alle Menschen interessant und zugänglich zu machen.
- dass sich vor allem Frauen und Mädchen mit Gymnastik, Fitness- und Gesundheitssport emanzipieren können. Und die Älteren finden im Turnverein neue und altersgerechte Leistungsziele und sozialen Halt.
- das ehrenamtlich geprägte Vereinswesen weiterzuentwickeln und in allen Städten und Gemeinden als fester Bestandteil des sozialen Gemeinwesens zu etablieren.

Unzählige Männer, Frauen und Jugendliche im Verband und in den Vereinen haben an diesem Gemeinschaftswerk mitgewirkt, jeder in seiner Funktion und nach seinen Fähigkeiten. Manche waren nur kurze Zeit dabei, für andere war und ist das eine Lebensaufgabe. Sie alle verdienen Lob und Anerkennung.

Wagen wir an dieser Stelle aus Sicht der Zukunft einen Rückblick auf vergangene Zeiten.

- In der turnerischen Verbandsarbeit aber auch im Vereinswesen wurde die Ehrenamtlichkeit weitestgehend von Hauptamtlichkeit abgelöst. Damit verbunden ist eine zunehmende Fachkompetenz in den Gremien.
- Die Turnvereine, vornehmlich als Mehrsparten-Vereine organisiert, haben sich zu Dienstleistern in Sachen, Sport und Kultur entwickelt. Das familiäre Vereinsleben und die Pflege der Turnkultur findet bestenfalls noch in den Sportgruppen statt.
- Viele Vereine arbeiten partnerschaftlich zusammen und haben oft auch zu größeren Einheiten fusioniert. Damit wurde auch das Verhältnis zu den Kommunen und Sponsoren

- gestärkt.
- Kooperationen mit örtlichen Schulen und Kindergärten haben dazu geführt, dass mehr Kinder und Jugendliche Zugang zum Turnsport haben. Vereinzelt gibt es auch sogenannte Schulsportvereine. Eine ähnliche Entwicklung gab es auch mit Senioreneinrichtungen in den Bewegungsangeboten für Ältere.
  - Das Turnen als umfassendes Bewegungsangebot für alle steht in direktem Wettbewerb zu anderen Sportarten und deren Vermarktungsmöglichkeiten. Das ist Ansporn für Innovationen und Kreativität, losgelöst vom kommerziellen Zielen.
  - Medienpräsenz und die Nutzung moderner Informations- und Kommunikationstechnologien gewinnt an Bedeutung und wird ständig den Entwicklungen angepasst.
  - Der sportliche Wettkampf als höchste Stufe der Trainingsarbeit wird zunehmend als Kurzzeitereignis (Event) präsentiert. Entsprechend muss das Wettkampfprogramm immer wieder angepasst werden.

Manche mögen sich noch an große, oft mehrtägige Turnfeste aus den 1950er bis 1980er Jahren mit hunderten oder sogar tausenden Teilnehmer und Besuchern erinnern oder haben darüber gehört.

Einige werden staunen, dass es früher handgeschriebene Siegerurkunden gab und Einladungen wurden mit der Post verschickt.

Bei Trainingslagern und Fortbildungen genügte das Mehrbettzimmer in einer Jugendherberge. Der oft ehrenamtliche Vereinstrainer kam häufig aus dem Kreis verdienstvoller Turnerinnen und Turner die sich aus eigenem Antrieb weiterbildeten. Und es gab den stolzen Vorturner. Turngeräte und Matten musste man für die Turnstunde häufig selbst auf- und abbauen. Der Trainingsraum war oft eine Vereins- oder Schulturnhalle, ganz früher sogar der örtliche Wirtshaussaal.

Man war ortsgebunden. Vereine hatten eine große Bedeutung in der Freizeitgestaltung. Mit dem massenhaften Aufkommen der Autos in den 1960er-Jahren, verbunden mit dem zunehmenden Tourismus änderte sich das Freizeitverhalten, oft zu Lasten des Vereinslebens und des Ehrenamtes.

Wir können nicht darüber urteilen ob früher alles besser war – aber es war anders.

Daraus ergibt sich die Frage was man damals hätte man anders machen sollen um eventuell noch früher auf äußere Einflüsse hätte reagieren können.

Typisch dafür ist das Aufkommen der Fitnessbewegung in den 1970er und 1980er Jahren die in den traditionellen Turnvereinen nicht wirklich ernst genommen wurde und oft zu Neugründungen führte.

In den heutigen Jahrzehnten gibt es eine ähnliche Entwicklung, die sich z.B. in den Trendsportarten Parkour, CrossFit u.ä. präsentiert.

Es zeichnet sich auch ab, dass sich das Kunstturnen und andere Turnsportarten in Richtung Turnkunst entwickeln, also eine Abkehr von starren Pflichtübungen hin zu kreativen Präsentationen bis hin zur Show – aber mit dem Anspruch eines regelmäßigen Trainings.

Welche Aufgaben leiten sich daraus für den Turngau als Mittler zwischen Turnverband und den Vereinen ab?

- Wir brauchen eine Organisationsstruktur die zum einen in die Vereinsverwaltungen einwirkt und für neue turnerische Konzepte wirbt, wie sie z.B. im Deutschen Turner-Bund als unsere Dachorganisation entwickelt werden.
- Zum anderen brauchen wir auch das Erfahrungswissen der Vereine in der täglichen Arbeit vor Ort mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und Älteren.
- Wir müssen gemeinsam Bedarf und Bedürfnisse sowie Trends erkennen und in die fachliche Verbandsarbeit einbringen.
- Das Turnen muss als starke „Marke“ noch besser in der Öffentlichkeit dargestellt werden. Hier sind vor allem die Vereine gefordert, die „Turnen“ in ihrem Vereinsnamen führen.

Bisher wird der Turngau Offenbach-Hanau von den Vereinen als Organisationsplattform für regionale Wettkämpfe und Turnfeste und für Fortbildungen wahrgenommen. In Fragen der Vereinsberatung und -entwicklung sieht man eher den Hessischen Turnverband und den Sportkreis bzw. Landessportbund als Partner, bedingt auch durch die unmittelbare Nachbarschaft zu den Frankfurter Zentralen.

„Wir bewegen die Zukunft“ war das Motto unseres vielbeachteten 125-jährigen Turngau-Jubiläum im Jahr 2000. Schon damals wurde deutlich, dass wir als Turnverband und Turngau und gemeinsam mit den Vereinen die turnerische Zukunft aktiv gestalten müssen. Wir müssen nicht nur Trends erkennen und für unsere Zwecke nutzen, sondern wir müssen auch Trends machen.

WPfa